

## Der Franziskaner Johannes Hilten († um 1500).

Von P. Leonhard Lemmens, O. F. M., Rom (†)<sup>1)</sup>.

Ein interessantes Beispiel, wie Tatsachen allmählich entstellt und falsche Überlieferungen geschaffen werden, bietet die Geschichte des um 1500 im Franziskanerkloster zu Eisenach gestorbenen P. Johannes Hilten. Luther erhielt die erste Kunde von ihm, während er die Schule zu Eisenach von 1498 bis 1501 besuchte. Als er 30 Jahre später, am 8. Oktober 1529, auf dem Rückwege vom Marburger Religionsgespräch wieder in Eisenach weilte, kam auch die Sprache auf Hilten; Myconius wußte zu berichten, daß er in der Exkommunikation gestorben sei und den Anwesenden gesagt habe, es werde bald ein anderer kommen und das bestätigen, was er gelehrt habe. Die Nachricht interessierte Luther sehr; am 17. Oktober bat er, wie auch Melanchthon, mit dem Myconius zu Marburg über Hilten gesprochen, Myconius möge alles, was er über diesen erfahren könne, mit „vielen, ganzen und überfließenden Worten schreiben und übersenden, ohne etwas auszulassen.“ Myconius, der bis 1524 Franziskaner gewesen und jetzt Prediger zu Gotha geworden war, erfüllte die Bitte und forschte nach, so viel ihm möglich war. Am 2. Dezember 1529 sandte er die ersten Nachrichten, denen ein Schreiben beigelegt war, das Aussagen der Franziskaner von Arnstadt enthielt; ein später zugegangenes Schreiben ergänzte wertvolle Nachrichten, die von einem Mitgliede des Klosters zu Langensalza

---

1) Als der Verfasser am 10. Februar 1929 zu Rom, Collegio S. Antonio, beinahe plötzlich aus dem Leben schied, war die folgende Arbeit nahezu druckfertig. Auf Wunsch von Freunden unternahm es Unterzeichneter, die wenigen Lücken zu ergänzen. Den letzten Abschnitt, über das Leben Hiltens, hatte Lemmens in einigen Zeilen nur skizziert. Mit Ausnahme des eingefügten lateinischen Textes (= Gebet Hiltens), schrieb ich also diesen Abschnitt ganz neu; ebenso stammt von mir die allgemeine Beurteilung am Schlusse, wie ich glaube, im Sinne des Verfassers. Es ist möglich, daß P. Lemmens noch anderes nachgetragen hätte, aber auch so ist die Arbeit wertvoll genug, um ihre Veröffentlichung zu rechtfertigen. P. Livarius Oligier O. F. M. - Rom.

aufgezeichnet waren. In keinem der drei Berichte ist von Exkommunikation die Rede; ein jeder spricht indes in der einen oder anderen Form von der Kerkerhaft Hiltens, und alle wissen mehr oder weniger von seinen Weissagungen zu melden.

Der gleiche Inhalt kehrt in den elf Stellen wieder, an denen Melanchthon von Hilten spricht. Nirgends lesen wir von einer Exkommunikation desselben; viel und zu wiederholten Malen zitiert Melanchthon Weissagungen Hiltens und erklärt, daß einige bereits erfüllt seien; zweimal erwähnt er auch die Kerkerhaft und läßt ihn im Kerker sterben.

Luther hingegen, der in seiner ersten Bemerkung über Hilten sehr ruhig und bei der Wahrheit geblieben war<sup>2)</sup>, wurde später in seinen Ausdrücken über die Maßen heftig. Ihm genügte nicht Hiltens Exkommunikation zu melden; er fügte hinzu, derselbe sei in der Exkommunikation gestorben, er sei „unterm Papsttum verdammt“ und „bei unserm Gedenken erwürget“ worden. Daß Luthers Jünger die Worte des Meisters wiederholten oder variierten, wird nicht befremden; Mathesius sagt in einer Lutherpredigt von den Mitbrüdern Hiltens, daß sie ihn im Kerker „sterbeten“; Peucer weiß auch die Todesart und schreibt: „Monachi fame necarunt“<sup>3)</sup>.

Noch schlimmer erging es der Lehre Hiltens. Während Luther und Melanchthon nur von seinen Weissagungen sprechen und Myconius seine Rechtfertigungslehre zu unbestimmt findet, wird er bei späteren Schriftstellern zum „Vorläufer der Reformation“, zum „Bekenner der evangelischen Lehre“. Ein älteres „Eisenachisches Kirchenbuch“ weiß, daß er „gelehrt hat wider die menschlichen Verdienste und Werke, Verstümmelung des Abendmahls, Anrufung der Heiligen und andere Mißbräuche“, daß er „auf dem Todbede nicht unter einerlei Gestalt hat kommunizieren wollen“<sup>4)</sup>. Nach anderen hat er auch die Unterscheidung von Klerus und Laien beklagt und „den Anspruch des Papstes, Statthalter Christi zu sein“, bestritten<sup>5)</sup>. Ihren lapidaren Ausdruck erhielten diese Darstellungen auf dem Hilten zu Eisenach gesetzten Denkmal, dessen Widmung sagt: „Dem Franziskanermönch Johannes Hilten, der wegen Be-

2) Vgl. unten S. 322.

3) Zitate bei O. Clemen, Schriften und Lebensausgang des Eisenacher Franziskaners Johann Hilten. In Zeitschrift für Kirchengeschichte, Bd. XLVII, Gotha 1928, S. 411.

4) Vgl. Bretschneider, Corpus Reformatorum, Bd. I, S. 1108 Anm.

5) P. Wolff in Hauck's Realencyklopädie (3. Aufl.), Bd. VIII, S. 79.

kenntnis der evangelischen und Bestreitung der päpstlichen Lehre anno 1496 von seinen Ordensbrüdern ins Gefängnis geworfen wurde und elendiglich starb“<sup>6)</sup>).

Es war der neuesten Zeit, die mit so vielen Geschichtslügen aufgeräumt hat, beschieden, dem schwer verleumdeten Ordensmanne und seinen Mitbrüdern Gerechtigkeit widerfahren zu lassen. Protestantische und katholische Geschichtsschreiber haben begonnen, Stein für Stein jenes Denkmals abzubrechen und den wahren Johannes Hilten zu enthüllen. Reusch sagt in einem von selbständiger Forschung zeugenden Artikel der Allgemeinen Deutschen Biographie<sup>7)</sup>: „Als einen Bekenner der evangelischen und Bestreiter der päpstlichen Lehre haben ihn erst Spätere dargestellt... Die Angaben, er sei ‚erwürgt‘ worden oder ‚vor Hunger und Unflath‘ im Kerker umgekommen, sind unhistorisch.“ Wolf schreibt im 8. Bande der Hauckschen Realenzyklopädie über Hilten: „Er kann nicht als ein ‚Vorläufer der Reformation‘ und als ein ‚Bekenner evangelischer Lehre‘ angesehen werden“<sup>8)</sup>. Besonders erfreulich ist, daß die Unwahrheiten über sein Ende preisgegeben sind und hüben wie drüben der Bericht des Augenzeugen, den Myconius am 31. Oktober 1529 erhielt, zu voller Anerkennung gelangt ist. P. Ferdinand Dölle hat jenen Bericht in den Vordergrund gestellt<sup>9)</sup>, und Otto Clemen stimmt zu mit den Worten: „Das eine Zeugnis des Langensalzaer Mönchs, der Augenzeuge beim friedlichen Heimgang des Vielangefochtenen gewesen war, muß meiner Meinung nach alle anderen ausstechen“<sup>10)</sup>.

Einen weiteren Fortschritt in der Kenntnis des wahren Johannes Hilten und seiner Ansichten, einen Aufschluß über sein Wesen und seine Mängel dürfte unsere sorgfältige Prüfung der Vatikanischen Handschrift ergeben, die alle noch erhaltenen Schriften Hiltens bewahrt und bis heute nicht zu Rate gezogen wurde. Wir senden eine chronologische Zusammenstellung der von Luther und seinen Nachfolgern über Hilten geschriebenen Zeugnisse voraus, auf die wir uns öfter beziehen müssen, und schließen eine aus jener Handschrift und allen historischen Quellen gewonnene Darstellung der Person und Lehre Hiltens an.

6) Vgl. Ferdinand Dölle O. F. M., Die Observanzbewegung in der sächsischen Franziskanerprovinz, Münster 1918, S. 62.

7) Bd. XII, S. 432.

8) A. a. O. S. 80.

9) Dölle, a. a. O. S. 62.

10) Clemen, a. a. O. S. 411.

## I. Zeugnisse über Hilten aus der Schule Luthers.

Die Nachrichten des 16. Jahrhunderts über Hilten beruhen sämtlich auf den Stellen aus Luthers, Melanchthons und Myconius' Schriften, die wir einzeln hier mitteilen, insoweit sie neue Momente bieten. Im zweiten Jahrzehnt des 17. Jahrhunderts brachten die *Vitae Germanorum Theologorum* des Melchior Adam<sup>11)</sup> einzelne neue Nachrichten aus einer Schrift Hiltens in dem ihm gewidmeten Artikel, den O. Clemen gut verwertet hat<sup>12)</sup>.

### 1. Worte Luthers.

Luther schrieb am 17. Oktober 1529 aus Torgau an Friedrich Myconius: „Per Christum te oro et obtestor, ut res istas, de quibus in Isennaco nobis fecisti opinionem maximae fidei et cupiditatis, quam primum expedias. Hoc est de monacho illo in excommunicatione mortuo et prophetante, fore, ut illi ipsi, qui aderant, visuri et audituri essent eum, qui ea doceret, quae ipse docuisset et sensisset. Hanc, inquam, historiam vide ut plenis, multis, totis et superfluis verbis nobis scribas et mittas, nihil omittens; de libro sub lateribus sepulto, et quod nomen sit eius sacerdotis, et ubi sit, qui eum librum adeptus sit; scis enim mihi in hac re multum esse situm“<sup>13)</sup>.

Am 27. März 1538 sagte Luther: „Nu muss Johannes Huss gerochen werden nach der Prophezei Johann Hiltens, der zu Eisenach im Barfüßer-Kloster ein Mönch gewest und bei unserm Gedenken erwürget ist worden. Derselbige soll gesagt haben, da er hat sterben müssen: ‚Ein anderer wird nach mir kommen, den werdet ihr sehen!‘ Diese Prophezei ist geschehen, da ich noch ein Knabe war und zu Eisenach in die Schule ging“<sup>14)</sup>.

In einer anderen Tischrede sagt Luther: „Johannes Ilten, der was auch ein fromer man, hat auch viel gesagt, das do ist war worden, als von dem Magdeburgischen kloster hat er gesagt, es sol noch eine schule werden und ist auch geschehen. Mortuus est tamen in excommunicatione papae, quod certissimum signum fuit eum habuisse Spiritum Sanctum. Denn wer do ist in des bapsts feind-

11) Erste Aufl. 1615—1620; dritte Aufl., Francofurti ad Moenum 1705, S. 2 u. 3.

12) A. a. O. S. 404 f.

13) Enders, Luthers Briefwechsel, Bd. VII, S. 171. Zu „monacho illo“ bemerkt die Ausgabe: „der Franziskaner Hilten“.

14) Luthers Tischreden (Weim. Ausg.), Bd. III, S. 621. Luther ging zu Eisenach in die Schule von 1498—1501.

schaft gestorben, der hat etwas Spiritus Sancti gehat, est certissima regula“<sup>15)</sup>.

1542 schreibt Luther in der Vorrede zu Erasmus Alberus, Der Barfüßermönche Eulenspiegel und Alcoran: „Wenn jemand unterm Papsttum so kühn gewesen wäre, an den Lügenden Zweifel zu äußern, der hätte müssen ins Feuer oder sonst verdammt werden, wie Joh. Hilten . . . geschah“<sup>16)</sup>.

## 2. Worte des Myconius.

Friedrich Myconius antwortete Luther am 2. Dezember 1529 auf den Brief vom 17. Oktober 1529<sup>17)</sup>: „Ut aliquando tuis jussis obtemperem et me exsolvam debito, mitto ad te Joannis Iltenii Minoritae historiam, non quidam totam, sed minutas quasdam particulas, quantulas ex vetulis monachis et scriptorum illius reliquiis laceris expiscari et corradere licuit. Ex omnibus vero monumentis et libris illius, quorum fuit ingens copia et haud dubie adhuc aliqui a monachis, qui illos olim occultarunt, dum perderentur, servantar, haec fragmenta nancisci potui, et id certe non sine magna diligentia et arte. Miro enim studio monachi isti hujus et aliorum Christi martyrum sanguinem et monimenta obstruunt et occultant, ne de hac terra clamet ad Dominum. Sed frustra sumunt hanc operam, cum jamjam venturus sit, qui omnem omnium justorum sanguinem, qui effusus est super terram, ab impiis requisiturus est. Fuit Iltenius ille tantus olim apud Livonios, quibus praedicavit, ut angelum se audisse putarent, quotquot concessum fuit, illum videre et audire. Verum ex hoc libro, loco eo, quem cartula imposita signavi, folia quidem discerpserunt monachi, ubi, ut ex priori folio, quod adhuc est reliquum, [apparet], vir ille suam historiam et martyria descripsit. Inter reliqua vero mihi prologus libri hujus videtur esse non mali cordis testimonium, quamquam de justificationis saluberrima atque necessaria doctrina vellem illum vel scripsisse vel scisse certiora. Romam aliquoties interpretatur apocalypticam illam esse meretricem, et desitutum illud regnum circa annum Christi 1514, ut est in illius rotulis cernere. Supra modum aegro tulit animo distinctionem illam, quam monachi primum excogitarunt: christianos

15) Luthers Werke, Bd. XLVIII, S. 707.

16) Ebd. Bd. LIII, S. 410.

17) Die erste Antwort des Myconius, für die Luther am 7. November dankte (Enders, Bd. VII, S. 182), ist verloren gegangen.

alios esse religiosos, alios seculares; ubi vult nullam prorsus religionem salutarem esse nisi unam christianam, sine qua monachi extra salutem sint. De Machometarum sive Turcarum regno, triumphis et gladiis in Europam usque propagandis, ut sic Europensium consummata malitia et impietas dignas poenas dent, quae senserit, et in rotulis et alibi in hoc libro frequenter disserit; deinde de christianorum reformatorum regno, deque Antichristi tyrannide et regno Christi hic in terra, atque de mundi fine circa annum Domini 1651, et quod ultra nihil numeret computus libri coelestis, quid senserit et quibus probarit Scripturis, tu facilius quam ego conjicies. Ego enim puto, illum non admodum verisimilia scribere. Verum hoc unum non possum non mirari, quod Romae statuit finem circa annum Domini 1514 et Turcae regnum ab anno Christi 600 usque ad illius annum 1570 in Europam etiam extendit; in qua re non video quid mentiatur. Verum tu spiritu Christi, qui in te est, scies, quis fuerit ille spiritus, qui haec suggessit et conguessit. Rogo autem te, mi reverende Luthere, ut librum hunc lectum remittas. Dedi enim fidem monacho, me hunc diligenter servaturum et, si jubeat, etiam remissurum . . . Scripsi hos tres quaterniones, quos Iltenii historiae praemisi, tantum in hoc ut videas, me libenter velle tecum confiteri Christi innocentiam<sup>18)</sup>.

Dem Briefe war ein Schreiben beigelegt, in dem Johannes Cornerius, Pfarrer in Dietendorf, mitteilt, was er im Kloster zu Arnstadt über Hilten erfahren hatte: „Post factam diligenter inquisitionem ajebat interpositus sciscitator noster: „Didici, fratres ipsos nolle fateri veritatem, licet etiam eos, inquit, essem callidissime aggressus. Confessi tamen sunt, Iltenium non sempiternis carceribus clausum fuisse, sed propter lepram seorsum reclusum, ne suo contagio alios inficeret, neque usque ad diem exitus sui seclusum vidisse<sup>19)</sup>. Subjunxerunt etiam post multa, hunc prophetiae spiritu viginisse, se etiam cum Joannis Lichtenbergii vaticiniis frequenter occupasse. Inter caetera eum etiam ajebant monachi praedixisse, futurum quod nullum monasterium in Isenaco coleretur; multa quoque praedixisse alia, quae omnia completa esse hodie nemo non videret“<sup>20)</sup>.

18) Enders, Bd. VII, S. 194—196.

19) Am Rande: „Vide monasticam fallaciam. Ilten nunquam fuit leprosus corpore.“

20) Ebd., S. 196.

Am 31. Oktober 1529 erhielt Myconius von einem Franziskaner, der sich H. S. zeichnet, aus Langensalza weitere Auskunft: „Patris Jo. Ilteni exitum vidi. Introitum non novi. Mense unico, dum essem in diaconatu in Isenach, tantum supervixit. Allatus de Wimaria ad parvulum novellum istud infirmatorium decenter procuratus et sacramentis catholice praemunitus, in pace quievit praesentibus gardiano Reverendo patre Hinrico Kuene Doctore senioribusque loci meque ipso, dum extreme unccionis perciperet sacramentum. Sepultus ad fores capituli in ambitu loci. Vir erat grandevus etate, procerus statura, caniciei venerabilis, litterarum avidus. Praxi miranda per circulos, figuras et characteres prognostica descripsit de fine mundi, de eventibus futurorum, maxime hujus temporis, quae veriora veris jam transierunt in praeteritum. Super Apocalipseos et Danielis prophetiam quaedam ego hactenus custodivi. Nec examinatum nec condemnatum a quopiam ipsum audierim; sed ideo paterne custoditum, ne pseudo-prophetam, uti solent, praedicarent eum rumigeruli. Veniam peccati in fine vite de offensa fratrum. De vaticinio suo non potuit poenitere“. — Am Rande: „Antehac in Livonia verbi Dei fuit praedicator. Magister philosophiae ante Ordinis ingressum fuerat“<sup>21)</sup>.

Am 21. Februar 1546 schreibt Myconius an Paul Eber: „Sed tamen et mihi minabantur perpetuum carcerem et sepulcrum vivi corporis, ut fecerunt Johanni Hiltenio“<sup>22)</sup>.

### 3. Worte Melanchthons.

Philipp Melanchthon bat am 17. Oktober 1529 Myconius: „Valde te rogo, ut historiam Monachi illius, de quo loquebamur Marpurgi, qui Danielem enarravit, credo nomen esse Hiltin, totam et diligenter nobis perscribas“<sup>23)</sup>.

In der Apologia altera Confessionis Augustanae sagt Melanchthon in der Abhandlung „De Votis monasticis“<sup>24)</sup>: „Apud nos in oppido Turingiae Isenaco Franciscanus quidam fuit ante annos

21) Clemen, S. 406.

22) Zitiert bei Clemen, S. 410.

23) Bretschneider, Corpus Reformatorum, Bd. I, S. 1108.

24) Ebd., Bd. XXVII, S. 627. Diese Apologia gab Melanchthon im April 1531 heraus.

triginta, Johannes Hilten<sup>25</sup>), qui a suo sodalicio coniectus est in carcerem, propterea quod quosdam notissimos abusus reprehenderat. Vidimus enim eius scripta, ex quibus satis intelligi potest, quale fuerit ipsius doctrinae genus. Et qui norunt eum, testantur fuisse senem placidum et sine morositate gravem. Is multa praedixit quae partim evenerunt hactenus, partim jam videntur impendere quae non volumus recitare, ne quis interpretetur ea aut odio cujusquam aut in gratiam alicuius narrari. Sed postremo cum vel propter aetatem, vel propter squalorem carceris in morbum incidisset, accersivit ad se guardianum, ut suam valetudinem illi indicaret, cumque guardianus accensus odio Pharisaeo duriter objurgare hominem propter doctrinae genus, quod videbatur officere culinae, coepisset, tum iste ommissa jam mentione valitudinis ingemiscens inquit, se has iniurias aequo animo propter Christum tolerare, cum quidem nihil scripsisset aut docuisset, quod labefactare statum Monachorum posset, tantum notos quosdam abusus reprehendisset. Sed alius quidam, inquit, veniet anno Domini MDXVI. qui destruet vos, nec poteritis ei resistere. Hanc ipsam sententiam de inclinatione regni Monachorum, et hunc annorum numerum postea etiam reppererunt eius amici perscriptum ab ipso in commentariis suis, inter annotationes, quas reliquerat in certos locos Danielis. Quamquam autem quantum huic voci tribuendum sit, eventus docebit, tamen exstant alia signa, quae minantur mutationem regno Monachorum, non minus certa quam oracula.“

Am 18. Februar 1547 schrieb derselbe: „Fuit Isennaci ante annos quinquaginta vir pius et doctus, Johannes Hilten, qui cum alia multa praedixit, quae evenerunt, (nam diserte scripsit, anno 1516. initium fore emendationis doctrinae ecclesiasticae), tum etiam de Turcici regni successibus et inclinatione vaticinatus est, qui et Pannoniis potiturum Turcam et vicinas regiones vastaturum esse scripsit. Postea vero inclinationem regni Turcici secuturam esse existimavit“<sup>26</sup>).

Am 18. Mai 1552 schrieb derselbe an Joh. Mathesius: „Fuit Isenaci Johannes Hilten Franciscanus, cujus vidi enarrationem

25) In einer Anmerkung wird die Bemerkung gegeben, die hierzu Luther auf den Rand geschrieben hat: „Hunc virum arbitror adhuc vivum aut recens mortuum fuisse, cum ego Isenaci literis primis erudirer. Memini enim eius factam mentionem ab hospite meo Henrico Schallen cum compassione quasi vincti in carcere. Eram autem 15. aut 14. annos natus. Erat autem idem Henricus Schallen intimus istis Minoritis, pene captivus et servus cum tota familia sua.“

26) Ebd., Bd. IV, S. 780.



Danielis scriptam ipsius manu. Ibi vaticinatus est anno M. D. XVI. initium fore inclinationis Pontificiae potentiae, et deinceps paulatim magis ruituram esse, nec futuram esse restitutionem Pontificiae auctoritatis. Idem praedixit Turcos in Italia et Germania regnatos esse circiter annum M. D. C. Exstat χειρόγραφο ejus viri<sup>27)</sup>.

In der Postille auf den dritten Sonntag des Advents sagt Melanchthon: „Credo Ioannem Hilden habuisse Spiritum Prophetiae. Fuit in monasterio Magdeburgensi Franciscano et Isenacensi, ubi reliquit praedictiones sua manu scriptas in Daniele, et inter caetera dicit: „Anno 1516 incipiet nova reformatio Ecclesia‘ [!]. Scimus autem, mox sequenti anno 1517 coepisse Lutherum scribere contra Papatum. Idem Ioannes Hilden etiam hoc scripsit: „Anno 1600. Turci dominabuntur in Italia et Germania. Etiamsi non omnia teneant, tamen fieri potest, ut magnam partem occupet“<sup>28)</sup>.

In der Postille auf das Fest Drei Könige erklärt Melanchthon: „Ioannes Hilden in urbe Isanaco est mortuus in carcere“<sup>29)</sup>.

In der Postille auf den Dreifaltigkeitssonntag sagt Melanchthon: „Joannes Hilden, Monachus, qui fuit Magdeburgi et mortuus est Isenaci, scripsit: Anno 1600. Gog et Magog dominabuntur in Italia et in Germania. Ego manu mea haec verba excepi ex illius scripto, quod legi“<sup>30)</sup>.

## II. Schriften Hiltens.

Der Codex Palatinus latinus 1849 stammt, wie schon sein Name sagt, aus der Bibliothek der Kurfürsten von der Pfalz zu Heidelberg und kam mit dieser 1623 in die Vatikanische Bibliothek<sup>31)</sup>. Er zählt 516 Blätter in Folio und trägt auf der ersten Seite den Titel „Johan|nis Hiltens Opera omnia quae | jam reperiri | possunt.“ Er ist mit großer Schrift und meist nur 12 bis 15 Zeilen auf der Seite, im 16. Jahrhundert von einer einzigen, sich bis zum Ende gleich bleibenden Hand, also ohne größere Unterbrechungen, geschrieben. Daß er echt ist und wirklich die „Hiltens Opera“ bietet, wird durch das wenige

27) Ebd., Bd. VII, S. 1007. - Dasselbe wiederholt Melanchthon öfters; so am 7. Mai 1552 (vgl. Bd. VII, S. 999), am 18. Oktober 1552 (ebd., S. 1112), am 10. Juli 1553 und am 27. August desselben Jahres (vgl. ebd., Bd. VIII, S. 121 u. 145).

28) Ebd., Bd. XXIV, S. 64.

29) Ebd., Bd. XXV, S. 225.

30) Ebd., Bd. XXV, S. 14.

31) Auf ihn machten aufmerksam Joh. Ficker, Luthers Vorlesungen über den Römerbrief, Leipzig 1908, S. IX, und K. Schottenloher, Pfalzgraf Ottheinrich und das Buch, Münster 1927, S. 119.

bestätigt, das über sein Leben und Wesen berichtet ist. Wiederholt spricht der Verfasser von einer Haft; er vergißt nicht, in der Zeitafel die Ankunft der Franziskanerobservanten in Livland am Pfingstdienstage (1463) zu vermerken<sup>32)</sup>; sehr oft kommt seine Vorliebe für apokalyptische Ideen und Prophezeiungen zum Vorschein; wir erhalten auch manche Proben seines Gebetsgeistes und seiner strengen Auffassung der Ordenspflichten<sup>33)</sup>. Daß der Codex aber unverfälscht auf uns gelangt ist, sagt die Tatsache, daß die Jahreszahlen, die seit Melanchthon und Myconius in Hiltens Weissagungen verflochten sind, in unserer Handschrift fehlen, Interpolationen also nicht vorliegen.

Aus wiederholten Bemerkungen ersehen wir, daß Hiltens die verschiedenen Stücke des Codex nicht selbst geschrieben, sondern diktiert hat<sup>34)</sup>; daß sich dies über wenigstens zehn Jahre erstreckte, sagen uns mehrere eingefügte Jahreszahlen; so heißt es Bl. 345r: „Tyrus hodie anno 1478 manet in manu Saracenorum“; Bl. 372r: „neque in hunc annum Christi 1480“, und Bl. 375v: „Dictata est haec oratio anno Christi 1488.“ Aus diesem viele Jahre andauernden Entstehen des Diktates erkennen wir aber sofort, daß unser in einem Guß entstandene Codex nicht das Original, sondern Abschriften enthält. Die besonders in seinem Anfange häufigen Korrekturen von zweiter Hand und manche unlösbare Fehler verraten, daß die Vorlagen schlecht lesbar waren. Und die Tatsache, daß manchmal der Zusammenhang zwischen den einzelnen Stücken fehlt und diese bisweilen unerwartet abbrechen, erinnert an die „Fragmenta“ oder „particulae“, von denen Myconius in seinem Briefe an Luther vom 17. Oktober 1529 sagt, das übrige sei von den Mönchen vernichtet oder verborgen worden. Damit ergibt sich sofort der weitere Schluß, daß die Franziskaner nicht für die Sammlung und Abschrift besorgt waren, daß beides von Lutheranern geschah, wodurch auch erklärt wird, wie der Codex in die an Handschriften aus diesen Kreisen reiche Bibliothek der Kurfürsten von der Pfalz<sup>35)</sup> kam.

In jenem Briefe erwähnt Myconius einen „Prologus libri hujus“, den er „non mali cordis testimonium“ nennt, der freilich die Recht-

32) Über ihre Ankunft vgl. L. Lemmens, Franziskanerkustodie Livland und Preußen, S. 90, Urk. Nr. 106.

33) Vgl. unten S. 340 ff.

34) Bl. 3r am Schlusse des Vorwortes „dictare valui“; Bl. 375v: „Dictata est haec oratio.“

35) Vgl. Ficker, Römerbrief, S. VIII u. IX.

fertigungslehre nicht klar und bestimmt darlege. Dieses Urteil dürfte auf den Prolog unseres Codex zutreffen, um so mehr, da ihm wirklich ein Buch folgt, dessen 19 Kapitel er am Ende anzeigt. Die ersten 18 werden auf den folgenden 36 Blättern durch ihre Überschriften eingeleitet und die folgenden Überschriften abgeschlossen, während beim 19. Kapitel „Extravagantes“ keine Grenze sichtbar ist und nichts erkennen läßt, wo diese aufhören, welche von den mit neuen Überschriften folgenden Stücken noch zum „liber“ gehören, und wo selbständige Fragmente beginnen. Die hier folgende Beschreibung der Handschrift faßt Bl. 39<sup>v</sup> bis 315<sup>v</sup> als „Extravagantes“ zusammen und zählt darauf die durch eigene Überschriften eingeleiteten Stücke auf.

Bl. 1<sup>r</sup> bis 3<sup>r</sup> der Prolog ohne Überschrift, mit mehreren verderbten Stellen. „Sagax rector omnium Deus clementissime, qui te hactenus Davidis, Danielis, caeterorumque Sanctorum laudibus, benedictionibus, et superexaltationibus propter tua varia, magna et mirabilia beneficia eis exhibita ex eorum apertis codicib[us] laudavi, modo, clausis cunctisque silentibus compellor ex mihi proprie exhibitis tuis mellifluis beneficiis, non quantum debeo, sed quantum valeo te laudarem [!] Utinam facultate nacta carnes, ossa, medullas, venas, nervos cunctarumque corporis mei compagum distinctam solutionem tibi offerrem, nihil dignum laudi debitae actum foret. Quanquam timenda emulorum deridens ironica interpretatio tuam clementissimam summam bonitatem mihi nimis humiliter condescendentem me caelare suadeat, tamen tua amica paterna imo materna frequens mirabilis consolatio non sinit. Mirabilis quidem ratio apud te, cui omnia facilima, et ideo nulla mirabilia; sed apud me, qui mihi rejecto seni invalido talia exhiberi reputatus iuvenis sanus non merui nec unquam laudabilia arbitratus sum; timensque quotidie tolli propter mei vilitatem, propter ea quae coepisti in me stabilire propter tui bonitatem. O quam bona et dulcis est, Domine, tua provida sapientia, opertorum ingratorum benefactorem a) humi-[Bl. 1<sup>v</sup>]lime condescendens per maria et aridam usque ad visam ingratitude mirabiliter deduxisti, et revelatis ingratis adhuc prodesse intendenti, ut ipsius beneficia ulteriora periculosa ingratorumque maiora scelera impediens et hamos ferreos iniecisti, quos te tanquam verum philoventorem, verum philocaptorem et verum philosecantem mecum ingessesti, imaginem captivitatis et ductionis tuarum multo seniorum

a) Korrigiert aus beneficiorum.

et dehonestatorum plusquam coram positam imprimendo. Instanti pro libertate redditum negasti ducturus ad vincula solitaria cunctis seclusis, tu solus coingressus, ac si verbo respondisses: Non dimittam, donec necessaria tecum tractaverim et fecerim; sic revera explesti, non in assumpto corpore, quod verus fidelis oblatum cum timore cautulose suscipiat, non desideret, cum periculosum et saepe deceptorium sit, sed quod securius et dulcius est, proprio spiritui colloquens fecisti me ingravari, memorare et ideare infinita, imaginata, memorata, ideata profundius, clarius et delectabilius intelligere, quam unquam caepi, caepissem vel capere possem ex codicibus a Doctoribus. Ah, utinam si non in intellectum [!] agente tamen passibili et possibili omnia conservassem, cunctis mundi opibus gratiora, dulciora et laetiora forent quod quia naturae [Bl. 2<sup>r</sup>] non fuit, memor et Rhetorum artes olim scitas vel somnias menti revocasti, quibus edere memorialia docuisti, quae ego baptiso mea recordantia, quasi a te cordi meo data et iterum danda, adeptisque scripturalibus haec exaravi. Hinc baptiso mea recordantia, exarata ad modum aratoris aratro <sup>b)</sup> occulta terrae pandentis. Et ego recordantia mea in corde meo latentia sintillatim signavi, omniumque congeriem nomino meum depositoryum; ad quod cunctis diebus labilis vitae meae modo depositoryis sua deposita visitantis recurram tanquam ad delectabilem meam apothecam. O utinam identitatem si non adjective quae deposui, cum opus fuerit recipiam, quod si tuum fuit dare, sic erit et reddere aliisque profuerit. Tu denique spiritum tuum hominibus ideotis per spiritum tuum dedisti, quam et ipsi sibi nec non suis posteris scripturae commendaverunt, qui et commendata ex scripturis habito spiritu tuo hauserant, quo carentes omni conatu nihil vel parum carpere valent. Omnis namque scriptura ex spiritu, sed non omnis spiritus ex scriptura. Habens tuum spiritum [Bl. 2<sup>v</sup>] habet et tuum sensum <sup>c)</sup> ex scriptura vel cum scriptura sicut tibi placuit. Petrus de Bethsayda ideota, piscator, accepto tuo spiritu in sacro die Pentecostes, Joelem et omnes prophetas intellexit et scripturas ex tuo sensu <sup>d)</sup> edidit, quod antea sibi erat impossibile. Ita facies nobiscum posteris anteriorum scripta legentibus simul et habentibus et mihi cunctis impari haec mea duntaxat recordantia nullius sanctorum paginis quovis modo comparanda, conservabis et

---

b) Codex „aratio“.

c) Korrigiert aus „Spiritum“.

d) Korrigiert aus „spiritu“.

reddes mihi tam clara et lucida, cum dulciore qualia dedisti, et hac hora sunt e), vel auferis tuum spiritum cum tuo sensu f), quem habens in his recordantiis exaratis deposui, et erunt mihi sicut caeteris haec recordativa g) non intelligentibus insipida, nausialia et penitus spernenda. Quod obsecro propter tuam clementissimam bonitatem non fieri vel potius a te necari“.

Bl. 3<sup>v</sup> unten die Inhaltsangabe: „De omnibus autem tuis donis melliflue collectis, quae memoriter tenere potui, ponam titulos in superioribus marginibus mei depositorii subsequentiis. In primis namque instigasti pusillum laudari, de quo primus titulus: De laude Dei <sup>36</sup>). — Inde [Bl. 3<sup>r</sup>] petendorum differentiam docuisti <sup>37</sup>). — Fontem consolationis inspirasti <sup>38</sup>). — Habentia communis tuae imagines incomprehensibiles gustare fecisti <sup>39</sup>). — Gloriam mundi, quam prae cunctis Roma excellentibus habuit, speculari concessisti <sup>40</sup>). — Legem tuam ad salutem nostram totius mundi gloriam praecellentem apposuisti <sup>41</sup>) — et de lege Francisci electi tui adjecisti <sup>42</sup>). — Mundum sapienter contemnere profunde disputasti <sup>43</sup>). — De fraude, fide <sup>44</sup>),

e) Korrigiert aus „honestis“.

f) Korrigiert aus „spiritu“.

g) Korrigiert aus „recordantiā“.

36) Bl. 3<sup>v</sup>—4<sup>v</sup>.

37) Bl. 4<sup>v</sup>—8<sup>v</sup>; vgl. unten S. 342.

38) Bl. 8<sup>v</sup>—11<sup>v</sup>: „Fons consolationis internae omnium violenter tribulorum sive juste vel non“.

39) Diese Aufschrift ist verderbt; Bl. 11<sup>v</sup> lautet die Aufschrift: „De imaginibus Christi. Speculatio imaginum Christi“ — Bl. 13<sup>v</sup>.

40) Bl. 13<sup>v</sup>—15<sup>v</sup> „De gloria Romae“. Beginnt: „Gloria Romae ex proprio nomine, sub cuius monarchia Deus maximum beneficium charitatis mundo exhibuit, quia ‚Filium suum misit.‘ Gal. 4“ [4]. Die anschließenden Verse gelten vorwiegend dem Lobpreise der Liebe, auf die er durch Umkehr des Wortes „Roma“ kommt.

„Cum Roma retrovertitur	Summum bonum nanciscitur.
Amor in Roma nascitur	In Roma Christus oritur.
Sicut amor vincit omnia	Sic Roma fuit victoria.
Non habet sibi similem	Urbem Roma vocabilem.
Roma sic praefuit quod profuit	Hinc nullum bonum sibi defuit.
A Deo coelum clauditur	Si Roma terra tollitur“ usw.

41) Bl. 15<sup>v</sup>—21<sup>r</sup>.

42) Bl. 21<sup>r</sup>: „Lex Franciscana: Pace Minor salutatur — paene Sathan refutat. Tribulatur patienter — laborat indesinenter. Vigilat orat — loquitur modestus. Pro bonis gratus — fert graves gestus. In Deum cogitat — ipsum qui vegetat.“

43) Bl. 21<sup>v</sup>—25<sup>v</sup>: „De contemptu mundi.“

44) Bl. 25<sup>v</sup>—27<sup>r</sup>: „De fraude praesentium et fide futurorum.“

perseverantia <sup>45)</sup>, — de meis vinculis <sup>46)</sup> — de mundi fallaciis <sup>47)</sup> — conscientia praedicatorum <sup>48)</sup> — malo hypocrisis <sup>49)</sup> — de virtutum differentia <sup>50)</sup> — humilitatis vero fundamento <sup>51)</sup>, de praesentibus et futuris malis <sup>52)</sup>, et contra ea sanis consiliis <sup>53)</sup> multa infinita tua munera monstrasti, et extravagantur; tam profunda, tam proluxa occurrere fecisti, quod vix sintillata recordantia de ipsis, dictare valui, de quibus ultimus titulus: De extra vagantibus, quae omnia et singula, o vere, bone et dulcissime Magister Jesu Christe, tuae custodiae commendo. Amen.“

45) Bl. 27r—28r: De perseverantia anthidotum, quo accidia valet repelli et in bono perseverari.“

46) Bl. 28r: „De vinculis. De praesentium ideatorum 17 vincu[is], in quorum ultimo haec ideari et exarari Deus donavit:

In quatuor solis circulis ter vi semel dolo captus sum.

Ab artis sedecim vinculis liber nutu Dei raptus sum.

Pro 27 nummis venditum

Ab electis me cathenis traditum

Jhesus percepit in dulcem gratiam

Post multiplicem mundi fallaciam

Et de victo datis ut oravi

Hoc tabulatum ferventer exaravi

Ad cautelum futurorum quod Jesus donet  
multis

Et praesentium malorum parvulis et  
adultis

Olim Joannem vinxit Herodis carnali-  
tas

Nunc cognominum strinxit spiritus  
crudelitas

Tunc alter extranei in nihil vitam rede-  
git

Nunc frater intranei animam perdi-  
satigit

Sed Jesus amicus amborum

Est horum medela duorum

Primum pro sua requie decapitavit

Alterum pro poenitentia liberavit

Et ad aliorum salutem reservavit

Sicut victus poenitens supplex exora-  
vit.“

47) Bl. 28v—30v: „De fallaciis mundi.“

48) Bl. 30v—31r: „De conscientia praedicatorum.“

49) Bl. 31v: „Quoddam peregrinum malum hypocrisis olim in Asia ortum nunc multiplicius dominatur in Europa renatum.

Duplex raptor, simplex fugat, ambo suspenduntur

Hypocrita clarum rugat daemone traduntur

Monachi malicia, daemonis nequicia in malo comparantur.

Valet hic astutia quod non hic audacia, in poenis sociantur.“

50) Bl. 31v „De virtutibus“.

51) Bl. 32r—33r: „De humilitate. In quo fundamentaliter consistit cum suis gradibus quatuor.“

52) Bl. 33r—37v: „De futuris veris et verisimilibus prologus.“ Schließt: „Oportet Ecclesiam Christi renovari, primo quam proficiat magog dominari. Si his temporibus dominaretur, esset infinita perditio animarum; moderni et nunc viventes ei tanquam grato domino pene omnes consentirent; necessarium ergo est christianos in aliud cor ad Dominum Deum mutari; et tunc erit Antichristi dominatio perspicua bonis, dira persecutione et martyrio coronatura“.

53) Bl. 37v—39v: „De consiliis contra mala praesentia et futura.“

Bl. 39<sup>v</sup> „De verbo Dei futuri temporis.“ Mit dieser Überschrift beginnen die „Extravagantes“. Wie es nicht möglich ist, ihren Schluß festzustellen, ist es auch schwer, mit wenigen Worten ihren Inhalt zu bestimmen. Ohne eine erkennbare Reihenfolge und Disposition folgen sich dogmatische, moralische, historische und besonders biblische Gedanken und Texte, die oft einen Ausblick in die Zukunft einleiten oder gewähren wollen. Besonders häufig sind die Bibeltexte; die Bl. 58<sup>r</sup>—80<sup>v</sup> stehende „Biblia thematica“ gibt nur Stellen aus den verschiedensten Büchern der Bibel, besonders aus den Propheten, ohne jede Überleitung und Bemerkung. Überhaupt verrät Hilten allenthalben eine mehr als gewöhnliche Kenntnis der Heiligen Schrift. Melanchthon<sup>54)</sup> und andere haben ihm Kommentare zum Buche Daniel oder zur Apokalypse zugeschrieben. Unser Codex enthält solche Schriften nicht. In den „Extravagantes“ findet sich nur eine kurze Erläuterung zu Kap. 7—9 von Daniel<sup>55)</sup> und eine längere Auslegung von 14 Kapiteln der Apokalypse<sup>56)</sup>. Sein Hauptführer und Lehrer in der Schriftauslegung ist Nikolaus von Lyra, den er häufig, manchmal mit den Annotationes des Paul von Burgos, zitiert<sup>57)</sup>, und dessen Kommentar zur Apokalypse er fast wörtlich, wie wir unten sehen werden, ausgezogen hat. Bei seinem Drange, in die Zukunft zu schauen, waren ihm Weissagungen sehr willkommen: Wir treffen die sybillinischen und die unter dem Namen des hl. Methodius verbreiteten Prophezeiungen; einmal wird „Hildegardis, sanctissima femina, quae prophetavit“, und gleich darauf „Cyrillus in epistola de occurrentibus malis in orbe“ angeführt<sup>58)</sup>. Unser Codex gibt aber keine Bestätigung für die öfter vertretene Ansicht, Hilten habe „die Weissagungen der hl. Birgitta<sup>59)</sup> und die seines Zeitgenossen Johann

54) Vgl. oben S. 321, wo er von „enarratio Danielis“ spricht, und S. 322, wo er nur „annotaciones in certos locos Danielis“ erwähnt.

55) Bl. 50<sup>v</sup>—52<sup>v</sup>.

56) Sie wird unten S. 333 ff. gegeben.

57) Er wird von Hilten oft zitiert; z. B. Bl. 95<sup>v</sup>, 98<sup>v</sup>, 101<sup>r</sup>, 108<sup>r</sup>, 113<sup>r</sup>, 166<sup>r</sup>, 202<sup>r</sup>, 205<sup>r</sup>, 233<sup>r</sup>, 254<sup>r</sup>.

58) Bl. 299<sup>v</sup>. Über die Cyrillischen Weissagungen vgl. Ehrle in Archiv für Lit. u. Kirchengeschichte des Mittelalters, Bd. II, S. 327 ff. und besonders P. Piur, bei K. Burdach, Vom Mittelalter zur Reformation, II, 4, Berlin 1912, 221 ff.

59) Vgl. Reusch und Wolff in den eingangs angeführten Artikeln.

Lichtenberger“ studiert <sup>60)</sup>. Von der 1488 zum ersten Male gedruckten „Pronosticatio“ des Astrologen Lichtenberger, wie überhaupt von astrologischen Deutereien zeigt unsere Handschrift nichts. Ebenso wenig begegnet uns daselbst eine Erwähnung der hl. Birgitta und ihrer Offenbarungen, es sei denn, daß man in dem von Hilten für seine Ausführungen gewählten Titel „Extravagantes“ einen Anklang an die „Revelationes extravagantes“ der Heiligen findet. Clemen vermutete, daß aus der Prüfung unserer Handschrift „wahrscheinlich die Abhängigkeit von Joachim von Fiore stark hervortreten werde“ <sup>61)</sup>. Wir fanden keine Spur von joachistischen Ideen; die Stellen, an denen er Joachims Schriften heranzieht <sup>62)</sup>, bewegen sich in einem anderen Gedankengange; sie gelten den Sarazenen; den viel benützten Kommentar Joachims zur Apokalypse hat Hilten nicht gebraucht. Ob er die verschiedenen von ihm zitierten Werke der heiligen Augustinus, Hieronymus, Isidor, Beda und mehrerer Väter selbst gelesen oder die Zitate anderen Büchern entnommen hat, kann man nicht entscheiden. Sicher hat er den Sentenzenkommentar des hl. Bonaventura und das „Fortalicium fidei“ des Alphons von Spina, das um 1470 zum ersten Male gedruckt wurde, fleißig studiert <sup>63)</sup>. Seine Zitate aus dem „Magister Sententiarum“, der „Historia scholastica“ des Petrus Comestor, dem Sentenzenkommentar des Franziskus Mayron und andere bestätigen die Nachricht des Langensalzaer Franziskaners, Hilten sei vor seinem Ordenseintritte „magister philosophiae“ gewesen.

Bl. 315<sup>v</sup> „Speculum seculi labilis“; eine Zeittafel, die mit Adam beginnt und Bl. 318<sup>v</sup> mit dem Tode Karls des Kühnen im Jahre 1477 schließt.

Bl. 319<sup>r</sup>—366<sup>v</sup> Erklärung biblischer Namen, Personen, Orte und Ereignisse, auf die Bl. 349<sup>r</sup> eine Reihe historischer Nach-

---

60) Schon 1529 wurde dem Pfarrer Cornerius gesagt, Hilten habe sich oft mit den Weissagungen Lichtenbergers befaßt; vgl. oben S. 320. Über diese Weissagungen, die kaum zur Kenntnis Hiltens bei Abfassung der in unserem Codex enthaltenen Stücke gekommen waren, vgl. Luthers Werke, W. A., Bd. XXIII, S. 1—6.

61) A. a. O. S. 405.

62) Bl. 299<sup>r</sup> und 300<sup>r</sup>.

63) Vgl. Gesamtkatalog der Wiegendrucke, Bd. II, Leipzig 1926, Nr. 1574.



richten, besonders aus dem Alten Testamente, folgt, die mit Ausblicken in die Zukunft vermischt werden; zum Schluß steht eine Weissagung <sup>64</sup>).

- Bl. 366<sup>v</sup>—367<sup>v</sup> Beschreibung des Jüngsten Gerichtes <sup>65</sup>).
- Bl. 373<sup>r</sup>—376<sup>r</sup> Gebet Hiltens <sup>66</sup>).
- Bl. 376<sup>v</sup>—416<sup>v</sup> Reihe von dogmatischen, biblischen, aszetischen Gedanken, die kaum unter einen gemeinsamen Titel gereiht werden können. Sie beginnt mit der Menschwerdung: „Jesus humanatur“; endet mit „cum fervore ferre quod ipse voluit.“
- Bl. 416<sup>v</sup>—438<sup>v</sup> „Ex scriptis Domini Bonaventurae“; Auszüge über verschiedene Gegenstände aus den vier Büchern des Sentenzenkommentars.
- Bl. 438<sup>v</sup>—482<sup>r</sup> „Ex fortalicio fidei collecta“; Auszüge aus den fünf Büchern desselben, besonders aus Buch 3 über die Juden auf Bl. 442<sup>v</sup>—444<sup>v</sup>, 468<sup>r</sup>—479<sup>v</sup>, und aus Buch 4 über die Sarazenen auf Bl. 444<sup>v</sup>—468<sup>r</sup>.
- Bl. 482<sup>v</sup>—490<sup>v</sup> „Cantica Canticorum“. Der ganze Text ausgeschrieben.
- Bl. 490<sup>v</sup>—496<sup>v</sup> Beginnt ohne Überschrift „Architypus mundi in mente divina“ und schließt „habet claras virtutes, scilicet novum testamentum.“
- Bl. 496<sup>v</sup>—513<sup>v</sup> Beginnt ohne Überschrift „Thronus Salomonis, Mariae Virginis typus, sex habet gradus“, und schließt „Non tantum de morte non tristatur, sed letissime jocundatur.“
- Bl. 513<sup>v</sup>—515<sup>v</sup> „Alphabetum hebraicum.“
- Bl. 516<sup>r</sup> „Dei nomina“ schließt Bl. 516<sup>v</sup>: „Hieronymus in epistola ad Marcellam in dist. 12.“

### III. Hiltens Weissagungen, Lehre und Leben.

1. Daß Hilten nicht wie die meisten seiner Mitbrüder des 15. Jahrhunderts der Vergessenheit anheimfiel, verdankt er den ihm zugeschriebenen Weissagungen. Ihre Zahl wuchs, wie es gewöhnlich geschieht, ständig; was irgendwie und irgendwo in jener Gegend verheißen wurde, schrieb man ihm zu mit der unvermeidlichen Erweiterung. Er soll das Erscheinen eines großen Mannes

64) Vgl. unten S. 332.

65) Vgl. unten S. 339.

66) Vgl. unten S. 344.

für das Jahr 1514 oder 1516, den Untergang der Franziskanerklöster zu Eisenach und Magdeburg<sup>67)</sup>, das Ende der Welt „circa annum Domini 1651“ vorhergesagt haben. Unsere Handschrift hat von all diesem kein Wort; ihr fehlen besonders alle zukünftigen Jahreszahlen; die ihm seit Myconius und Melanchthon in den Mund gelegten Daten 1514, 1516, 1570, 1600, 1651 begegnen daselbst nirgends. Freilich genügt dies nicht, um jene Vorhersagungen als unterschoben abzulehnen, da der Codex nicht alle Schriften und Worte Hiltens bietet; es befremdet aber jedenfalls, da Gelegenheit genug geboten wäre, sie einzuflechten, und manches erwähnt wird, das zur Vorsicht und Prüfung mahnt.

Zunächst sei bemerkt, daß Hilten nicht den Anspruch erhob, in die Zukunft zu schauen: „Non sum propheta — sagt er<sup>68)</sup> — nec filius prophetae; ideo nolo de futuris aliquid dicere, nisi id quod a scriptura sancta vel dictis sanctorum et doctorum authenticorum elici potest.“ Damit kennen wir die Quellen seiner Zukunftsdeutungen, die wir in der Tat alle bei früheren Schriftstellern wiederfinden, und erhalten ein Kriterium für die Prüfung mancher ihm zugeschriebenen Prophezeiungen.

Melanchthon läßt an sieben Stellen Hilten verkündigen, daß die Türken 1600 Herren in Italien und Deutschland sein würden. An einer Stelle fügt er hinzu „er habe diese Worte einer von ihm gelesenen Schrift entnommen“; aber gerade an dieser Stelle werden nicht wie an den sechs anderen Stellen die Türken, sondern „Gog und Magog“ als die Herrscher jener Länder angekündigt; unter diesen versteht aber Hilten mit Nikolaus von Lyra und anderen den Antichristen und seine Anhänger<sup>69)</sup>. Melanchthon hat jene Worte mit Unrecht auf die Türken bezogen. Die Ansagung Hiltens über die Türken, die unser Codex bietet, lehnt sich an die Kommentare verschiedener Erklärer zu den letzten Kapiteln der Apokalypse an. Hilten sagt: „Universorum in mente divina ut fierent dispositorum, multa jam anno ab [Bl. 366v] incarnatione divina 1479 facta sunt, et ultra fienda quae adhuc restant, sunt haec quinque: Imperium

67) Vom ersten berichtet es Cornerius, vom zweiten Luther; vgl. oben S. 320 und 318. Andere lassen Hilten das gleiche von den Klöstern zu Weimar und Wittenberg vorhergesagen; vgl. L. Arbusow, Die Einführung der Reformation in Liv-, Est- und Kurland, Leipzig und Riga 1919, S. 162.

68) Bl. 113v.

69) Bl. 362v: „Monarchia quinta gog Antichristi sevissima.“ Nikolaus von Lyra sagt zu Kap. XX, Vers 7 der Apokalypse: „Per Gog intelligitur Antichristus . . . per Magog intelliguntur adhaerentes Antichristo.“

M a h o m e t i et Sarracenorum extendetur ad plenitudinem potestatis super omnes Christianos, sicut jam excrevit pene per 800 annos de tempore in tempus et obtinebit omnem terram in plena potestate per octo hebdomadas annorum. Inde veniet secundum, scilicet Christianorum, potestas et omnimoda depressio legis Mahometicae et Sarracenorum, et habitabitur Terra Sancta a Christianis in magna pace et sanctitate, ubi etiam imperator Romanorum offeret coronam regni. Inde veniet tertium, scilicet dominatio G o g, sub nomine falsi Christi per totum mundum, qui et imponet sibi coronam regni Romanorum, quam imperator deposuit. Inde veniet quartum, scilicet plena potestas Christi in hac temporalis vita, in omni pace et bonitate certo tempore dierum 45 et ultra penitus sine certitudine nota angelis et hominibus. Inde veniet quintum et ultimum, scilicet hujus vitae temporalis consummatio, quae tria habebit, scilicet tribulationem purgativam, iudicium et sequentia ipsius iudicii, sententias<sup>70</sup>).

Was Hilten hier sagt, wird kaum als Prophezeiung verzeichnet werden können; es ist eine Auslegung der letzten Kapitel der Apokalypse, die nach seiner Erklärung noch der Erfüllung harren, während die vorhergehenden bereits erfüllt waren<sup>71</sup>). In der Auslegung dieser letzteren folgt Hilten mit einer einzigen Ausnahme, die unten genannt wird, dem Kommentar des Nikolaus von Lyra. Hilten schreibt<sup>72</sup>):

Ostio coeli aperto Johannes videt Dei majestatem sedentem super sedem similem aspectui lapidis jaspidis et sardinis et in circuitu sedis erat similis visionis smaragdinae. Etiam in circuitu sedis 24 seniores sedebant super 24 sedilia, circumamicti vestibibus albis, coronati coronis aureis, et procedebant de throno sedentis fulgura, voces et tonitrua, et 7 lampades [f. 282<sup>v</sup>] ardentis erant ante thronum et mare vitreum et quatuor animalia oculata ante et retro, similia leoni, vitulo, homini et aquilae, semper clamantia Sanctus et sine requie. Et viginti quatuor seniores mittentes coronas suas ante sedentem adorabant eum dicentes: dignus es, et sedens habebat librum scriptum intus et foris, sigillis septem signatum in dextera sua, et angelus fortis voce magna praedicat, quis est dignus aperire

70) Bl. 365r. Reusch und Wolff (a. a. O.) geben diese Stelle mit wenigen Worten; Reusch schließt: „dann werde der Antichrist erscheinen und 1651 das Ende der Welt eintreten“.

71) Bl. 113v.

72) Bl. 282r.

librum et solvere signacula; et nemo potens inventus est, donec ad fletum Johannis venit agnus occisus habens cornua 7 et oculos 7, accipiens librum de manu sedentis et aperiens. Ad quod omnes surgebant ad jocunde laudandum Deum. Apoc. 4 et 5. — Haec [f. 283<sup>r</sup>] Lira exponit: Majestas divina revelat omnia futura a tempore hujus visionis ad finem omnium, et Christus homo hanc revelationem accipit ad revelandum universitati fidelium <sup>73</sup>).

Sex sigilla aperiuntur <sup>74</sup>). Primo aperto apparet sedens super equum album coronatus; et significatur status Ecclesiae primitivae sub Christo et apostolis <sup>75</sup>). — Secundum apertum est; et apparet sedens super equum ruffum, habens gladium magnum. Sub Nerone <sup>76</sup>). — Tertium aperitur et apparet sedens super equum nigrum habens stateram in manu sua. Sub Tito et Vespasiano <sup>77</sup>). — Quartum aperitur; sedens super equum pallidum. Sub Domitiano <sup>78</sup>). — Quintum aperitur; apparent ani-[f. 283<sup>v</sup>] mae interfectorum. Sub Traiano <sup>79</sup>). — Sextum aperitur; et movetur terra, quia est tribulatio crudelissima. Sub Diocletiano cum suo socio <sup>80</sup>). Et cap. 7 apparent quatuor angeli: quatuor imperatores impediens Doctores, ne docerent <sup>81</sup>). Et apparet alius, **Constantinus Imperator**, restringens illos ne noceant, dans pacem. Constantinus magnus bonus angelus. Septimum sigillum aperitur cap. 8, et fit silentium in caelo: in Ecclesia per Julianum apostatam <sup>82</sup>). Nota: ad sigillum

73) Lyra zu Kap. V, Vers 7.

74) Kap. VI.

75) Lyra zu Kap. VI, Vers 2: „Per equum album intelligitur coetus Apostolorum, dealbatus sanctitate vitae.“

76) Lyra zu Kap. VI, Vers 4: „Dicitur rufus tempore Neronis dupliciter: uno modo . . . eo quod Nero multos Romanorum occidit ex sua crudelitate . . . alio modo . . . quia Nero civitatem romanam incendi fecit in magna parte.“

77) Lyra zu Kap. VI, Vers 6: „Exercitus enim romanus sub Tito in tantum afflixit habitantes Jerusalem, quod fuerunt fame denigrati et aliis afflictionibus.“ Titus „habebat stateram in manu; nam exequabatur opus divinae justitiae.“

78) Lyra zu Kap. VI, Vers 8: Die Grausamkeit des Domitian erfüllte alle mit Furcht; „timor autem facit exteriora membra pallida.“

79) Lyra zu Kap. VI, Vers 9: „Incipit . . . ecclesiae persecutio a Traiano usque ad Diocletianum.“

80) Lyra zu Kap. VI, Vers 12: „Terraemotus magnus factus, quia in omnibus partibus imperii Romani ex imperio Diocletiani et Maximiani moti sunt iudices et potentes ad interfectionem populi christiani.“

81) Lyra zu Kap. VII, Vers 1: „quatuor persecutores Ecclesiae in quatuor partibus imperii: sc. Maximianus in Oriente, Severus in Italia, Maxentius Romae, Licinius Alexandriae.“

82) Lyra zu Kap. VIII, Vers 1: „Julianus praecepit ecclesias claudi prohibens divinum officium solemniter celebrari; et sic factum est silentium in caelo.“

septimum pugnant tyranni; in sigillo septimo incipiunt haeretici pugnare<sup>83</sup>). Et alius angelus scilicet dans econtraria factis Ecclesiam Deum laudare<sup>84</sup>). Et apparent 7 angeli praeparantes se ad canendum cum 7 tubis suis [f. 284<sup>r</sup>]. Quatuor angeli canunt per cap. 8; et ad finem angelus in modum aquilae ter vae clamat trium tubarum sequentium seniorum. Isti quatuor angeli sunt quatuor haeresiarchae, infinitam multitudinem hominum inficientes erroribus mortalibus<sup>85</sup>). Et currit tempus ad annum 367. Quintus angelus canit, et venit primum vae. Quo anno canit tuba 5: Valens Imperator, fautor haeticorum, suscipiens gentes ad fidem christianam sub sacerdotibus arianis, quos vis destinavit<sup>86</sup>).

Sextus angelus tuba canit, et venit secundum vae; cap. 9. Anno 493<sup>87</sup>) coepit sexta tuba, et durat cum suo gravi vae, per cap. 10 et 11, ad annum 566<sup>88</sup>). Similiter de duobus testibus qui sub illa tuba fuerunt<sup>89</sup>).

[f. 284<sup>v</sup>] Septimus angelus tuba canit, et venit tertium vae, cap. 11. Angelus septimus bonus est, scilicet Justinus imperator, destruens tertium vae, scilicet Gothorum arrianorum adversitatem sanctae Ecclesiae; et institutum est festum Purificationis Mariae, et arca Dei visa est<sup>90</sup>).

---

83) Lyra ebd.: „In apertione sex sigillorum descripta est Ecclesiae pugna contra tyrannos; hic consequenter describitur Ecclesiae pugna contra haeticos sub apertione septimi sigilli.“

84) Diese Worte müssen verbessert werden; vielleicht statt „dans“ „stans“ und statt „factis“ „facit“; Lyra bezieht Kap. VIII, Vers 3 auf den hl. Damasus, „qui ordinavit per omnes ecclesias psalmos die noctuque canere.“

85) Lyra, Kap. VIII, sieht in den ersten vier Engeln Arius, Macedonius, Pelagius und Eutyches.

86) Lyra, Kap. IX, sieht in dem fünften Engel Kaiser Valens, der nach ihm 367 die Regierung antrat, „qui ad terram gothorum volentium recipere fidem Christi misit sacerdotes Arrianos, . . . per quos infecta est gens illa haeresi Arriana“; er spricht von den Westgoten.

87) Lyra, Kap. IX, Vers 13: „Anastasio imperator haeresi Euticianae correptus coepit imperare anno Domini CCCXCIII.“ Der monophysitische Kaiser Anastasius I regierte von 491 bis 518.

88) Bis zur Regierung des Kaisers Justin II., den Lyra, Kap. XI, Vers 15 „anno Domini DLXVI“ zur Herrschaft gelangen läßt; er regierte von 565—578.

89) Die „duo testes“ waren nach Lyra, Kap. XI, Vers 3, Papst Silverius und Patriarch Mennas, „qui constanter steterunt contra Fautores haeresis Euticianae.“

90) Lyra, Kap. XI, Vers 18 u. 19: „Illis temporibus contigit magna mortalitas in Constantinopoli, ad quam reprimendam institutum fuit festum Purificationis beatae Mariae Virginis secunda die februarii solemniter celebrari, in qua beata Virgo obtulit filium suum in templo, qui dicitur arca testamenti.“

Mulier amicta sole, lunam habens sub pedibus, coronata 12 stellis. Draco magnus habens capita 7 et cornua decem, et fit praelium magnum in caelo; cap. 12.

Bestia descendens de mari etiam habet capita septem et cornua decem; cap. 13. Cap. 13: Bestia alia ascendit de terra habens cornua duo similia agni. Agnus stat super montem Syon et cum eo 144.000. Angelus evangelizat. [f. 285<sup>r</sup>] Angelus alius nunciat Babylon cecidisse. Angelus tertius nunciat omnes signatos caractere bestiae perituros. Similis filio hominis sedens super nubem candidam, coronatus corona aurea, habens in manu falcem acutam cum sociis suis; cap. 14. Iste similis Filio hominis fuit Pipinnus rex Franciae conformatus Christo in fide et justicia, sedens super nubem candidam: regnum Franciae, quod fuit candidum prae ceteris moribus et fide; anno 753<sup>91</sup>). Et alius angelus: Filius Pipinni, Carolus Magnus, ad instantiam papae Adriani anno 775 coronatus pugnauerunt unus post alium contra Longobardos, et Carolus totaliter istud regnum abstulit, ne amplius haberet regem<sup>92</sup>). Sic ipsi, pater et [f. 285<sup>v</sup>] filius, Pipinus et Carolus, mittunt falces suas ad interficiendum Ecclesiae inimicos; et de illa prima victoria Carolus famosus factus est ‚per stadia 1600‘: per quatuor partes orbis terrae<sup>93</sup>).

Angeli septem habentes 7 phialas, in quibus sunt septem plagae novissimae; cap. 15 et 16. Angelus primus effudit phialam suam: Adrianus bonus et sanctus anno 787 excommunicavit sectam mahometicam<sup>94</sup>).

„Angelus secundus effudit“: Carolus Magnus, qui illo tempore, scilicet anno 782, debellavit Saxones et ad fidem convertit. Et idem Carolus est tertius Angelus; „tertius Angelus effudit.“ Qui initio bis duobus angelis nominatur, quia primo regnavit 30 annis super

91) Lyra, Kap. XIV: Pipinus „conformatus Christo in fide et justitia“; „falcem acutam“ id est „exercitum valde bellicosum“; „nubem candidam, per quam intelligitur regnum Franciae candidatum prae caeteris moribus et fide.“

92) Lyra, ebd. Vers 17: „Anno Domini DCCLXXV Carolus, rex Franciae, ad preces Adriani papae intravit Italiam cum exercitu forti contra Desiderium, Longobardorum regem Ecclesiam multipliciter affligentem, quem impugnans tandem cepit et secum in Franciam duxit, in quo Longobardorum regnum defecit.“

93) Lyra, ebd. Vers 20: „Mille sexcenta est numerus consurgens ex ductu quadragenarii in seipsum; quadragesies enim quadraginta faciunt mille sexcenta, ut patet consideranti; et sic per numerum praedictum designantur quatuor orbis partes.“

94) Lyra, Kap. XVI, Vers 2: „Anno Domini DCCLXXXII Adrianus papa condemnavit haeresim execrantium imagines . . . istae vero haereses habent similitudinem cum perfidia Mahumeti . . . igitur de damnatione huius duplicis haeresis dicitur: ‚Et abiit primus angelus‘ i. e. papa Adrianus sanctus et bonus.“

Francos; [f. 286<sup>r</sup>] inde creatus est imperator et imperavit 33 annis. Et factus imperator tanquam tertius angelus effudit tertiam phialam in Hunos vel Mauros, quos debellavit et fidei subjecit; et victoriam suam duo angeli confirmant, scilicet angelus Hunnorum et angelus Francorum <sup>95</sup>).

„Angelus quartus effudit.“ Ille fuit Leo bonus et sanctus, dejectus de Sede Apostolica, quod designavit Carolo imperatori, qui causam examinat, Leonem restituit et adversarios afflixit <sup>96</sup>).

„Angelus quintus effudit.“ Ille est patriarcha Hierosolymitanus, de sede sua per Sarracenos expulsus; quod signavit Carolo, qui exercitu maximo Terram Sanctam intravit, patriarcham restituit et Sarracenos debellavit <sup>97</sup>), [f. 286<sup>v</sup>] qui signantur bestia, quae primo orta ascendit de terra, cap. 19, scilicet Mahometus, qui fuit vere bestia.

„Angelus sextus effudit.“ Quidam exponunt de sancto Jacobo, qui inspiravit Carolo Magno, ut Sarracenos Hispaniam occupantes expelleret, quod et fecit; alii exponunt de Hilbrando, facto papa et nominato Gregorio, excommunicante Henricum imperatorem, qui coepit imperare anno 1057 <sup>98</sup>).

„Angelus septimus effudit.“ Nota, a tempore Cosdrae regis Persarum christiani orientales fuerunt communiter in magna tribulatione, licet aliquando liberati, hoc duravit parum, donec quidam Petrus bonus et sanctus de Europa visitavit Terram Sanctam et rediens portavit literas aquitanas scriptas ad papam Urbanum, quarum fuit etiam [f. 287<sup>r</sup>] fidelis promotor discurrens per christianos, ut congregati intrarent in Terram Sanctam <sup>99</sup>). Sic effundens

95) Hilten hat alles mit den Fehlern aus Lyra, Kap. XVI, Vers 3—7, herübergenommen; Karl der Große war König 768—800 und Kaiser 800—814.

96) Lyr., Kap. XVI, Vers 7: „Leo papa bonus et sanctus . . . de Petri sede dejectus; Carolus imperator Romam adiit, causas examinavit et Deo rebelles et Ecclesiae graviter afflixit et punivit et Leonem papam in sede sua iterum collocavit.“

97) Lyra berichtet denselben Irrtum zu Kap. XVI, Vers 10 und beruft sich auf Helinand („sicut dicit Helinandus“), der tatsächlich in seinem Chronicon (Migne, Patres Latini, Bd. 212, Sp. 843 ff.) den Zug mit vielen Fabeln meldet.

98) Beide Deutungen hat Lyra, ebd. Vers 12; an erster Stelle die auf Papst Gregor VII mit der Einführung „Exponunt aliqui“, an zweiter Stelle die andere mit den Worten: „Aliter tamen potest exponi et magis proprie ad literam ut videtur de Carolo Magno“.

99) Lyra, Kap. XVI, Vers 17: „A tempore Cosdroe regis Persarum pro maiori parte populus catholicus in terra promissionis habitans et circa fuit in afflictione . . . Nam aliae liberationes . . . fuerunt quasi momentaneae, quia cito transierunt . . . Angelus iste fuit Petrus eremita de dioecesi Ambianensi natus . . .“

phialam suam septimam anno 1095, et sic Sarraceni hic per Babylon designati devicti sunt, et christiani principes victores existentes manserunt tunc in Terra Sancta instituentes regem in Hierusalem Gotfridum ducem Lothoringiae, cui successit frater suus Balduinus anno 1100, et non est unquam visa tanta multitudo hominum, sicut tunc ad huius septimi angeli <sup>a)</sup>) phialae effusionem; congregati sunt christiani Europenses relinquentes proprias terras zelo iudicandi oppressos in Sarracenos et eos ab ipsis Sarracenis liberando.

Cap. 17: „Unus de septem angelis habentes septem phialas“ [f. 287v] ostendit „damnationem meretricis magnae.“ Ille angelus potuit esse S. Jacobus Major, qui tempore huius revelationis fuit martyrizatus <sup>100)</sup>). Meretrix magna illa est civitas magna, quae habet regem super reges terrae, „sedens super aquas multas“ et dominatur populis et linguis multis; sic exponit angelus. „Cum qua fornicati sunt reges terrae.“ Illa meretrix est Roma <sup>101)</sup>); „et inebriati sunt terram habitantes de modo prostitutionis ejus.“ Sedet etiam ut „mulier supra bestiam coccineam, plenam nominibus blasphemiae, habentem capita septem“: septem reges sunt, quorum 5 exciderunt, „et cornua decem“: decem reges, qui regnum nondum acceperunt sed simul accipient. Et mulier sedens erat circumdata purpura et cocci-[f. 288r]no et inaurata auro et lapide pretioso et margaritis, habens poculum aureum in manu sua plenum abominationibus et immundicia fornicationis ejus, et in fronte ejus scriptum Misterium Babylon magna, mater fornicationum et abominationum terrae.“

Daß Hilten die apokalyptische „meretrix“ als „Roma“ deutete, hat Myconius bereits hervorgehoben und fast alle lutherischen Historiker betont, die von Hilten gesprochen haben. Niemand wird sich indes über diese Deutung wundern, wenn er bei Kornelius a Lapide sieht, daß Hilten dies nicht allein oder zuerst getan, daß die

a) Codex angeli angeli.

100) Lyra, Kap. XVII, Vers 1: „Melius dicitur, quod beatus Jacobus fuit angelus iste, qui, antequam Johannes videret hanc visionem, per palmam martyrii transierat ad gloriam, et sic poterat eum docere de futuris ex divina ordinatione“.

101) Frühere Erklärer aus dem Franziskanerorden erklärten die „Meretrix“ als die Sarazenen; zunächst um 1242 Fr. Alexander Bremensis (vgl. A. Frind, *Scriptum super Apocalypsim*, Prag 1873, S. 195; das Buch ist eine photographische Vervielfältigung der Prager Handschrift), dann Petrus Aureoli (*Compendium sensus litteralis totius divinae Scripturae*, herausgegeben von P. Philibert Seeböck, Quaracchi 1896, S. 528—530), und einige Jahre später Nikolaus de Lyra, der zum 1. Vers des 17. Kap. schreibt: „Meretrix magna, id est secta Saracenicā“. — Vgl. über Alexander Bremensis P. Ard. Kleinhaus O. F. M., *De Commentario in Apocalypsim Fr. Alexandri Bremensis* (a. 1242), in *Antonianum*, Bd. II (Rom 1927), S. 289—334.



meisten Kommentare den 1. Vers des 17. Kapitels der Apokalypse von der „Roma infidelis et ethnica, qualis fuit tempore Joannis“ verstanden haben.

Hilten zeigt große Belesenheit; besonders hat er sich alles gemerkt, was er über die Zukunft, das Ende der Welt und das letzte Gericht fand, und manches in den „Particulae“ unserer Handschrift niedergelegt. Wir geben hier eine Beschreibung der dem letzten Gerichte vorausgehenden Tage und Ereignisse, die er in den Werken des hl. Hieronymus fand, die aber Migne unter den „Opera ascetica inter dubia reputata“ des hl. Beda eingereiht hat <sup>102</sup>). „Hieronymus in Annalibus Hebraeorum invenit signa iudicium praecedentia 15 dierum; sed utrum continui futuri sint illi dies an interpellatim, non expressit.

Die primo eriget se mare 40 cubitorum super altitudinem montium stans in loco quasi murus.

Secundo tandem descendet, ut vix videri possit.

Tertio belvae maximae apparentes super mare dabunt rugitus usque ad coelum.

Quarto ardebit mare et aqua.

Quinto herbae et arbores dabunt rorem sanguineum.

Sexto ruent aedificia.

Septimo petrae ad invicem collidentur.

Octavo fiet generalis terrae motus.

Nono aequabitur terra.

[Bl. 367r] Decimo exhibunt homines de cavernis suis et ibunt velut amentes, nec poterunt mutuo loqui.

Duodecimo cadent stellae.

Tredecimo morientur viventes, ut cum mortuis resurgant.

Decimo quarto ardebit coelum et terra.

Decimo quinto fiet coelum novum et terra nova; et resurgent omnes; et tunc subito veniet Filius hominis; tanquam fulgur apparebit ab oriente in occidentem; et apparebit signum Filii hominis in coelo et in aere super locum, ubi ascendit; et ante eum erunt instrumenta mortis suae quasi vexillum triumphi: crux, clavi, lancea et in carne ejus cica-[Bl. 367v]trices, ut videant, in quem pupugerunt; et in valle Josaphat iudicabitur omnis homo, angelis congregantibus eos.“

102) Cfr. Patres Latini, Bd. 94 (Beda, Bd. V), S. 555. — Das Stück beginnt in der Handschrift Bl. 366v. Es ist für unseren Zweck ohne Belang, die unwesentlichen Verschiedenheiten zwischen der Ausgabe und Handschrift zu vermerken.

Daß Vorträge dieser Art „überaus eindrucksvoll“ waren, und Hilten in seinen Predigten „als ein Engel angehört“ wurde<sup>103)</sup>, beim Volke sogar in den Ruf eines Propheten kam, versteht man gut. Unsere Handschrift bietet nur Weissagungen, die er anderen Schriftstellern entlehnt, weshalb man nach ihr sagen müßte, Hilten habe nicht selbst prophezeit, sondern die Prophezeiungen anderer mit Vorliebe verkündigt.

2. Eine gleiche Beschränkung legt uns die Handschrift betreffs der *Lehre* Hiltens auf. Sie spricht z. B. weder von der Gewalt des Papstes noch vom Abendmahle<sup>104)</sup>, so daß wir die Frage, ob er die erstere bestritten, und gegen „die Verstümmelung des Abendmahles“ geeifert habe, ausscheiden müssen. Die Punkte, die zur Sprache kommen, sind alle in voller Übereinstimmung mit der katholischen Glaubenslehre dargestellt, weshalb wir einige ihm zugeschriebene Lehren als unterschoben bezeichnen dürfen. Hilten soll gegen die „Anrufung der Heiligen“ gelehrt haben<sup>105)</sup>; wie katholisch er in diesem Stücke dachte und wie innig er die Heiligen anrief, zeigen mehrere in die Handschrift aufgenommene Gebete, in denen er mit rührenden Worten die Fürbitte seiner besonderen Patrone bei Christus erfleht. Wir wählen eine Probe aus, die uns einen Einblick in sein Gebetsleben gestattet.

Nach einem längeren Gebete zu Jesus folgt eine Reihe von Gebeten zu den Heiligen, die er besonders verehrte.

[Bl. 5v] „O Maria, mater mi piissima et sponsa fidelissima, ostende Filio tuo ubera tua, ut ipse pro [Bl. 6r] me ostendat Patri vulnera sua, ne repellar ab his petitis meis.

O Johannes, frater mi dilectissime, matris nostrae Virginis filius, calicis Domini bibitor, Angelorum conservus, evangelista et propheta eximius, cuius cervical fuit mollissimum pectus dulcis Jesu, pro me suspira ad tenentem te in gremio tuo, ut audiar.

O bone angele Dei, mei custos indefesse, cum omnibus sanctis spiritibus pro me suspice faciem Patris, qui in coelis est, ut exaudiar et promovear.

O Johannes, sanctissime Christi praeco, baptista et inter natos mulierum maxime, cum omnibus beatis patriarchis et prophetis, pro me loquere ad Agnum Dei, quem digito monstrasti, ne ab hoste impediatur.

103) Vgl. Myconius oben S. 319.

104) Vgl. oben S. 316.

105) Vgl. oben S. 316.

O summi Apostolorum principes Petre et Paule, pro me intercedite, ut consoler<sup>106</sup>).

O Thoma beatissime, sacrae fidei meae testis et conservator, vulneris quoque Christi visor et palpator intra et extra, cum beatissimo Jacobo calicis Domini bibitor [Bl. 6v] et omnibus charus et praedilectus apostolus et discipulus Christi, ipsum Dominum Deum tuum pro me deprecare, ut certificer et adjuver.

O inclitissimi triumphatores Stephane et Laurenti cum omnibus sanctis martyribus Dominum Jesum, quem in coelis apertis ad dexteram Dei stantem vidistis, pro me interpellite, ne deserar neque derelinquar.

O gloriosissime Hieronyme, o piissime Augustine, o clementissime Nicolae cum omnibus sanctis Pontificibus, Doctoribus et Confessoribus, vestris piis precibus, gloriosis meritis et claris doctrinis mihi astate in schola Christi, adjuvantes ne amplius fallar et errem.

O Francisce, sanctissime Pater, rectissime viator, totius christianismi reformator, cum omnibus beatis patronis regulariter viventium, constanter satage apud Jesum crucifixum, in quem ex amore transformatus es, ut me in novum hominem reformet, ne in veteri tam miser vilescam, putrescam et peream.

O Maria Magdalena, sanctissima femina, de peccatrice in praecordialissimam Christi dilectionem [Bl. 7r] conversa, lachrymis suggere Jesu dilectulo tuo, ut igne sui amoris meum incendat, inflammet, corroboret et conservet.

O Martha, virgo singularissima, vivificae fidei principissa, hospita et amica Christi familiarissima, cum unica Ecclesia [!] sorore tua Christi, dilecto amatori tuo pro me significa, quia ecce infirmor et prope est ut moriar et in nihilum redigar, nisi ipse me sanaverit et in lucem reduxerit.

O Agnes, jubilosum virginalis praeconium, sponsa Christi melliflua, corpori ejus associata et animae coadunata, ipsum electum dilectulum [darüber ‚leveken‘] amatorem tuum intimum mihi inclina, ut me relevet et elevet ab hoc lacu et omni loco amoris sui et Christi exercitium (scilicet missam celebrare, verbum Dei praedicare etc.) impediende ad suam gratiam in praesenti et gloriam in futuro.

106) Hierzu die Anmerkung: „Propter hoc inolevit in consuetudinem apud Christianos, ut quilibet habeat unum proprium Apostolum de 12 sibi solum componentibus, ut sit testis et conservator suae fidei.“

O Catharina, castissima virgo et regalis, legum Dei custos et pugil magistralis, Christum crucifixum, quem amasti et praedicasti, fac me amare, praedicare et colere toto corde, ore et opere usque ad [Bl. 7v] ultimum spiraculum vitae meae.

O Elysbeth, nobilis et sancta mater, cum omnibus sanctis foeminis et virginibus me balnea, munda, refice, in lectum Crucifixi reclina, et ut quiescam cum omnibus beatis in aeterno gaudio pro me deprecare, ora Dominum nostrum Jesum Christum electum tuum, qui cum Patre et Spiritu Sancto vivit et regnat in secula seculorum. Amen.

O misericordissime Jesu, propitius esto mihi peccatori, parce mihi, exaudi me et libera me ab omni malo praeterito, praesenti et futuro per sanctissima mysteria tuae humilimae humanationis, sanctissimae vitae et amarissimae mortis.“

Es folgen weitere innige Gebete zu Jesus, zum Vater, zum Heiligen Geiste; bis Bl. 8v.

Nach Myconius soll Hilten die Unterscheidung zwischen „christiani religiosi“ und „saeculares“ bedauert haben<sup>107</sup>); andere haben dies auf die Unterscheidung zwischen Klerus und Laien ausgedehnt<sup>108</sup>). In unserer Handschrift kommt diese Frage nirgends zur Sprache. Daß er die Unterscheidung zwischen Klerus und Laien aber nicht geleugnet hat, ergibt sich klar aus seiner Liste der „haereses nunc temporis de novo repullulantes“, deren sechste lautet: „Non tenetur quis confiteri sacerdoti, si laicus est praesto“, und die neunte: „Non officium et ordo, sed meritum bonae vitae habet potestatem solvendi, ligandi, consecrandi et benedicendi“<sup>109</sup>).

Myconius war bereits mit der Rechtfertigungslehre Hiltens nicht zufrieden; er würde dies noch weit weniger gewesen sein, wenn er den Nachdruck gekannt hätte, mit dem Hilten die Erfüllung auch der geringsten Gebote Gottes und die Vermeidung der kleinsten Fehler und Sünden fordert. Er schreibt: „Quis hic praesumptionis spiritus, qui tantam in animo nostro operatur audaciam, ut, cum sanctos homines de levibus etiam culpis videamus punitos, et nos quotidie in majoribus et pluribus delinquentes puniendos non credamus, quanquam leve nunquam sit, Deum etiam in exiguo contemnere, quia intendendum est non tantum, quale sit quod jubetur, sed quan-

107) Vgl. oben S. 319—320.

108) Vgl. oben S. 316.

109) Bl. 442r.

tus sit ille qui jubet?“<sup>110</sup>). Daß aber Hilten nicht, wie das „Eisenachische Kirchenbuch“ schreibt, „wider die menschlichen Verdienste und Werke gelehrt hat“, sagen klar die Worte, die er an genannter Stelle folgen läßt: „Hoc in usu publico apud omnes homines custoditur, ut tanto in opere Domini servus esset cautior, quanto majori esset pretio comparatus, ut intelligamus, quam strenui esse debeant in opere Domini, qui ejus sanguine redempti sunt, et quam criminosi debeant judicari, qui, cum sciant in precium suae salutis Christi sanguinem datum, alteri, qui nihil praestitit, magis praebeant servitutem. Rogo, quo pudore obsequii aut laboris sui mercedem sperabit in caelo, cujus fuit sollicitudo omnis in terra. Mercenarius saeculi non potest accipere praemium Christi.“

Nach all diesen Proben können wir an der Rechtgläubigkeit Hiltens keine Zweifel hegen. Er denkt und schreibt katholisch.

3. Über Hiltens Leben sind nur wenige sichere Angaben bekannt. Zeit und Ort seiner Geburt sind nicht sicher überliefert. Nach dem schon zitierten Eisenacher Kirchenbuch wäre er im Stift Fulda, wie man meint, geboren. Wo er seine Studien gemacht, gibt Hilten selbst an<sup>111</sup>): „Ego olim iuvenis almae matris universitatis Erphurdiensis alumnus, ardens philosophus, nunc senex exuli solitudini deditus ab anno 1477 in hunc annum 1485.“ Sein Name fehlt jedoch in den Matrikeln bei Weißenborn. Falls Hilten nicht erst bei den Konventualen eingetreten und von diesen zu den Observanten übergegangen ist, so war er als Erfurter Student noch nicht Franziskaner, weil die Observanten damals das Universitätsstudium gewöhnlich vermieden. Da wir keinen Anhaltspunkt dafür haben, daß Hilten erst Konventual war, so müssen wir annehmen, daß er in der Erfurter Zeit noch nicht dem Franziskanerorden angehörte. Das stimmt mit der Aussage des Langensalzaer Franziskaners, wonach Hilten vor seinem Eintritt „magister philosophiae“ war<sup>112</sup>).

Zum ersten Male begegnet er uns als Mitglied des Ordens im Jahre 1472: das am 14. August jenes Jahres zu Celle gehaltene Provinzkapitel ernannte ihn zum Legens in Dorpat<sup>113</sup>). In einer Randglosse zu dem Bericht des Langensalzaer Franziskaners heißt es: „Antehac in Liuonia verbi Dei praedicator“<sup>114</sup>). Hilten war also

110) Bl. 405v.

111) O. Clemen a. a. O. 404.

112) A. a. O. 407.

113) Lemmens, Die Franziskanerkustodie Livland und Preußen, n. 109, S. 91.

114) Clemen, a. a. O. 407.

zugleich Lektor und Prediger in Dorpat. Während er dieses Doppelamt versah, begannen wohl seine Schwierigkeiten mit den Ordensobern, worüber uns ein langes Gebet Hiltens unterrichtet, das wir hier aus dem Codex Palatinus abdrucken nebst den darauf folgenden Reflexionen des Verfassers:

[Bl. 373v]. Nach mehreren Anrufungen betet Hiltens: „O Maria, Virgo virginum, conjux conjugum, vidua viduarum clementissima et potentissima, omnipotente Deo filio tuo potentior! O naturalissima et inter omnes mulieres benedictissima, viri sunt fortes viribus, foeminae fortiores amoribus, quibus viros cogunt ad omnia sua optata! Tu omnium foeminarum amore fortissima, quae traxisti filium ex sinu Patris et de leta coelesti patria in tuum uterum, in tua brachia, in tuum sinum, in hoc terrestre, mestum et miserum exilium, trahe me ad te, in te et per te, ad et in tuum dilectissimum Filium et colliga me vobis sic, ut facilius sit me in minimas particulas dividi quam a vobis separari, et si non vultis ad preces meas me [Bl. 374r] modo patriare sed diutius exulare, oportet vos me confortare et pro me pugnare contra mortales diabolos immortalibus seiores, ne meum velle a vestro ad suum inclinent neque me totum vobis totaliter commissum detrahant et secum aeternaliter condemnent. O Jesu et Maria, vos cum coelo et terra testes et iudices, quia omnibus modis et totis studiis meis, quibus conabar eos humanizari, ipsi magis diabolizantur, adeo ut eorum tres non vicechristi, non vicarii ministri, sed tres vicedemones; nunc duo in priori loco collegerunt consilium contra me, in quo congregato unus ex eis Caiphas, non nomine sed re, prior ait de me: „Si hunc juxta ora et chirographa dimittimus libertati sanctae regulae, quam vovimus, prodit in lucem nostra [Bl. 374v] malitia, et tolletur regnum nostrum et dominatio nostra, et redigemur nos in nostram priorem humilitatem. Nequaquam ergo dimittamus eum; sed cum saepe eum tentavimus manu occidere et latenter, non valuimus; saltem nunc tristitia, quam in eo novimus, gladio seniorum occidamus eum, nec potius nos posteri Annas, Caiphas et Herodes impediri, quia prorsus deest Pilatus pro eo contra nos, quem nostri antecessores sustinuerunt pro Jesu N. contra se. Nos cum mandamus hunc crucifigi, illico parebunt nobis omnes subditi nostri sine quaestione et examine causae, et signanter habemus nunc unum praesentem, qui nuper in nostra [!] conclavi ad solum nutum nostrum, sine quaestione et examine causae suo consensu et chirographo condemnavit eum. [Bl. 375r] Hic obedit nobis simpliciter in omnibus sine conditione;

hunc statuemus super caput suum et exterminabit eum juxta voluntatem nostram et manebit nostra malicia abscondita.

O testes et iudices interpellati et invocati! compleant quaeso sua diabolica decreta in mea temporali miseria usque ad mortem, antequam mea miseria et eorum malicia non finietur; post quam consummatam poenis eos compellite et gratis inducite, ut poeniteant et salventur per nostras caritates. Quod si poenitere noluerint, eos iudicate sine omni misericordia, sicut me iudicarunt sine omni iusticia et cuiusvis juris ordine per annos jam 20 et caeteris vinculis innumerisque molestiis et cruciatibus. Amen.

[Bl. 375v] Dictata est haec oratio anno Christi 1488. In qua perpendat humana mens, quot et quantis tristitiis tale cor plenum est, quod sic Deum omni modo, quo a mundi exordio fuit usque nunc, invocat et excitat ac interpellat.

Si adversarii mei non cessant et poenitent ante meam mortem, illi, apud quos morior, eligant unum ex contradictoriis, quae medium non habent, et exequantur iusticiam de hoc, quod eligunt, in sacramentis et sepultura Ecclesiae hoc modo. Per 17 annos tribulatus sum a meis adversariis in sacro ordine: vel ergo iuste egerunt contra me vel iniuste. Si iuste, ergo ego sum peccator enormissimus, qui tot vincula merui et de nullo peccato poeniteo; sum ergo peccator publicus, enormissimus, [Bl. 376r] impenitentis; et talis morior; ergo exequantur iusticiam, quae ad talem pertinet. Si iniuste egerunt contra me, ego mandato Christi. Matth. 18 [17], teneo eos ethnicos et publicanos. Item ipsi iudicarunt me apostatam: vel ergo iuste, et si sic, ego fui tunc talis et adhuc sum talis et talis morior. Item ipsi iudicarunt me excommunicatum: si iuste, ergo adhuc sum excommunicatus, quia nunquam absolverunt nec absolvi volo. Item ipsi proclamaverunt me haereticum et ut talem me tribularunt 4 vinculis: vel iuste, et sic sepeliendus extra ecclesiam, quia talis morior qualis tunc fui; si iniuste egerunt, ergo ipsi sunt excommunicati. Item ipsi proclamarunt incend[i]arium et perjurum. Item iudicarunt me criminatorem et diffamatorem iustorum et sanctorum“.

Hilten hat dieses Gebet angeblich 1488 diktiert, sagt aber, daß er schon 17 Jahre schwer zu leiden habe. Diese Zahlen können kaum stimmen. Im allgemeinen wird nämlich der Anfang seiner Leiden auf 1477 festgesetzt. Ist dies richtig, dann müßte das Datum des Gebetes etwa auf 1494 verschoben werden, und man müßte bei 1488 einen Schreibfehler annehmen. Möglich wäre aber auch, daß

Hiltens hier, in einer pessimistischen Stimmung, seine Verfolgungen von seinem Eintritt in den Orden datiert, und so könnten wir 1470-71 als Eintrittsjahr bestimmen, wozu seine erste Erwähnung als Lektor im Jahre 1472 gut passen würde.

Bitter beklagt sich Hiltens über die ihm widerfahrende Behandlung von seiten der Ordensobern, den Vicarii, deren drei ihn verfolgten, ohne gerichtliches Verfahren. Diese hätten sogar gewünscht und darauf hingearbeitet, daß jemand den unbequemen Bruder wegräume. Es ist kaum zweifelhaft, daß die falschen Gerüchte von dem gewaltsamen Tode Hiltens auf diese oder ähnliche Stellen seiner Schriften zurückzuführen sind.

Tatsächlich ist Hiltens eines natürlichen Todes und im Frieden mit der Kirche gestorben, etwa um 1500. Darüber haben wir das Zeugnis eines ungenannten Mitbruders Hiltens, der selbst im Verdachte des Lutheranismus stand, und als Augenzeuge über die letzten Lebensumstände Hiltens am 31. Oktober 1529 von Langensalza aus an Myconius berichtet. Seinem unverdächtigen Zeugnis ist offenbar der Vorzug zu geben, wie auch O. Clemen, der den Text ganz abdruckt, zugesteht<sup>115</sup>). Danach wurde Hiltens einen Monat vor seinem Tode von Weimar in die Krankenstube des Eisenacher Klosters gebracht und daselbst anständig versorgt. Dem Tode nahe, empfing er die Sakramente und starb, während er die letzte Ölung erhielt, in Gegenwart des Guardians Heinrich Küne, der älteren Brüder des Klosters und des ungenannten Berichterstatters, nachdem er die Brüder um Verzeihung gebeten hatte; wegen seiner Prophezeiungen hingegen empfand er keine Reue.

Mit diesem einen, erstklassigen Zeugnis zerfällt also das ganze Legendengewebe, das die Neuerer um die Person und besonders um das Ende des Br. Hiltens gelegt haben: Hiltens war kein Ketzer, er lebte und dachte katholisch, und so ist er gestorben. Nur seine visionäre Schwärmerei und, damit wohl zusammenhängend, sein Eifer für die Regel, brachten ihm Hartes und Unangenehmes, da die Obern, um ihn gefährlichem Treiben Neugieriger zu entziehen, wie schon der Langensalzaer Mitbruder hervorhebt, ihn in milder Haft hielten (*paterne custoditum*).

Nach allem, was wir aus seinen Werken und aus dem Zeugnis des Mitbruders, der ihm im Tode beistand, wissen, gehört Johann

115) Clemen a. a. O. 411. Der Text des Langensalzaer Franziskaners S. 406 f.



Hilten zu jenen Apokalyptikern, wie wir sie gerade im Franziskanerorden nicht selten finden. Man denke etwa an Johannes de Rupescissa im 14., an Bartolomeo de Saluthio im 17. Jahrhundert, die beide Hiltens Los teilten, d. i. wegen ihrer an sich harmlosen, aber für andere nicht ungefährlichen apokalyptischen Schwärmerereien mit dem Kerker Bekanntschaft machten, aber auch dort nicht von ihrem Wahn abließen. Heute pflegt man solche Ideologen milder zu beurteilen und anders zu behandeln!

---